

Prenzlauer Möbelwerke setzen voll auf Digitalisierung

Von Uwe Werner

Das Unternehmen hat damit begonnen, alle Abläufe zu digitalisieren. Bis 2023 soll der Schritt in die Zukunft auf einem umkämpften Markt vollzogen sein. Die Chefin blickt optimistisch in die Zukunft und sieht eine große Chance in der gezielten Produktion fürs Homeoffice.

PRENZLAU. Die geschäftsführende Gesellschafterin Martina Spitzta und ihr Team von der Möbelwerke Prenzlau GmbH können stolz auf das 30-jährige Bestehen des Unternehmens verweisen. Derzeit wagen sie gemeinsam einen großen Schritt in die Zukunft. Schließlich soll es auf einem hart umkämpften Markt weiter kontinuierlich aufwärts gehen. „Unser Ziel ist es, bis 2023 das Unternehmen komplett zu digitalisieren. Allein in diesem Jahr werden wir rund 380 000 Euro in die Anschaffung hochmoderner Maschinen investieren. Seit Mai produzieren wir bereits mit einer neuen rechnergesteuerten Plattenaufteilsäge. Kürzlich haben wir eine hochmoderne Kantenanleimmaschine in Betrieb genommen“, berichtete Martina Spitzta. Damit wurde der praktische Teil des groß angelegten Technologievorhabens, das die Firma im September 2019 begonnen hat, eingeleitet.



Mario Winter und Frank Staar (rechts) an der gerade in Betrieb genommenen neuen Kantenanleimmaschine

FOTO: UWE WERNER

Der Schritt in eine digitale Arbeitsweise sei überlebenswichtig. Die Digitalisierung laufe bei den meisten Kunden, bei Zulieferern und Maschinenherstellern, und sie sei deshalb auch in der Produktion der Firma unumgänglich, so Spitzta. Die Möbelwerke haben dabei kompetente Partner an der Seite. Seit vielen Jahren gibt es beispielsweise eine Kooperationsvereinbarung mit dem Fachbereich Holzingenieurwesen der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) und der „innovationsWerkstatt Holz“ (iWH). „Eine große Heraus-

forderung sind neben dem Zeitfaktor die personellen Ressourcen. Deshalb sind wir froh, dass wir einen Werkstudenten, der zurzeit auch an der HNEE studiert, vertraglich binden konnten. Für ein Jahr besteht auch hier die Möglichkeit der Förderung durch die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)“, sagte die Chefin. „Eine sehr gute Zusammenarbeit gibt es auch mit der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg (IHK). Mit Unterstützung der IHK durch entsprechende Stellungnahmen stellen wir beispielsweise unsere Förder-

anträge an die ILB“, erklärte Martina Spitzta. Verlassen kann man sich ebenfalls auf die Sparkasse Uckermark als Hausbank und auf die Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg GmbH (WFBB). Bei der Digitalisierung sollen alle Bereiche einbezogen werden: von der Auftragsannahme über die Materialbeschaffung sowie die Planung, Produktion und Lieferung bis hin zum „papierlosen Büro“. „Dazu müssen in den nächsten Jahren Schritt für Schritt neue Software und kompakte Hardware angeschafft werden. Nicht zu vergessen die Schulung und Weiterbil-

dung der Mitarbeiter. Neue Software wird es in den Bereichen CAD/CAM, Enterprise-Ressource-Planning und Buchhaltung geben. Im Spätsommer 2021 wollen wir dann mit der Implementierung beginnen“, informierte Martina Spitzta.

Ab 2022 soll die neue Software in allen Bereichen reibungslos laufen. Man rechnet nach Einführung der neuen Technik und dem Übergang zu einer modernen digitalen Infrastruktur mit einer Produktivitätssteigerung um bis zu 20 Prozent. Mit dem erneuerten Maschinenpark wird die Fertigung teilautomatisiert und schrittweise digitalisiert. Dadurch entfallen Mehrfachbearbeitungen.

Mit Blick auf den Markt der Zukunft sagte Martina Spitzta: „Auf ein ‚papierloses Büro‘ arbeiten nicht nur wir, sondern auch viele andere Firmen und Verwaltungen in Deutschland hin. Das heißt für uns, dass wir gewiss künftig auch weniger Schränke herstellen. Allerdings sehen wir dafür eine große Chance im Bereich der gezielten Produktion fürs Homeoffice oder im Bereich ‚gesunder Rücken‘ – zum Beispiel mit dem Angebot von ergonomisch hochwertigen und auf Wunsch höhenverstellbaren Arbeitstischen.“

Kontakt zum Autor
red-templin@nordkurier.de

Konzept: Büromöbel nach Maß

PRENZLAU. Derzeit arbeiten in der Möbelwerke Prenzlau GmbH 25 Beschäftigte, davon 70 Prozent in der Produktion. Der Frauenanteil liegt bei 20 Prozent. Nach Auskunft der Geschäftsführung wurde im Durchschnitt der letzten Jahre mit Büro- und Spezialmöbeln ein Umsatz von 2,3 Millionen Euro erzielt.

Mit verschiedenen Tisch- und Schrankprogrammen, die durch Roll- und Standcontainer ergänzt werden können, will das mittelständische Unternehmen den wachsenden Anforderungen an alle Büroformen gerecht werden. Bei Bedarf werden die Büro- und Spezialmöbel im Drei-Schicht-System gefertigt.

Die Kunden können ein Büro „nach Maß“ oder die Ausstattung für einen Einzelarbeitsplatz im Homeoffice ebenso bestellen wie motorisch höhenverstellbare Tische, Konferenzlösungen oder die Komplettausstattung für ein Großraumbüro. Viele Produkte tragen das GS-Zeichen „Geprüfte Sicherheit“.

Die Möbel aus der Kreisstadt werden in der ganzen Bundesrepublik über ein Netzwerk aus Fachhändlern vertrieben. Für Kunden aus der Uckermark gibt es zudem eine Direktvermarktung. Ein eigener Fuhrpark und das Team der Montageprofis garantieren eine flexible und schnelle Lieferung und Montage.
www.moebelwerke-prenzlau.de.

Kanuten bekommen ein neues Bootshaus

Von Horst Skoupy

172 500 Euro gab es für den Templiner Kanusportverein vom Land. Das Geld können die Wassersportler gut gebrauchen

TEMPLIN. Der Kanusportverein Templin kann mit 172 500 Euro für den Bau eines neuen Bootshauses rechnen. Per Videokonferenz war der Vereinsvorsitzende Uwe Lux am Montag zugeschaltet, als Brandenburgs Jugend- und Sportministerin Britta Ernst (SPD) die Vergabe von Fördermitteln aus dem Programm „Goldener Plan Brandenburg“ bekannt gab. Das Land unterstützt damit Projekte zum Bau oder zur Sanierung von vereinseigenen oder gepachteten Sportanlagen.

„Ganz überraschend kam das nicht. Wir hatten den Zuwendungsbescheid aufgrund

der Dringlichkeit bereits Ende April vom Landessportbund erhalten“, erzählte am Dienstag Uwe Lux. Die Vergabekonferenz am Montag hatte er jedoch gern zum Anlass genommen, um die Ministerin zu informieren, wie wichtig diese Förderung für die Templiner Kanuten, Ruderer und Drachenbootfahrer ist. In dem Verein sind rund 160 Mitglieder organisiert.

Mit einem der mitgliederstärksten Vereine in Templin stehen die Sportler vor einer besonderen Herausforderung. Sie müssen das bisherige Vereinsheim und Bootshaus auf dem Gelände des ehemaligen Joachimsthalschen Gymnasiums über kurz oder lang verlassen. Gemeinsam mit der Stadt hat der Verein einen neuen Standort auf dem Gelände des Templiner Stadtbades gefunden. Hierzu hatten die Stadtverordneten einem lang-

jährigen Erbbaurechtsvertrag über 40 Jahre zugestimmt.

Für den Verein war diese Entscheidung gleich in zweifacher Hinsicht bedeutsam. Damit waren die Voraussetzungen geschaffen, dass ein neues Bootshaus für die rund 120 Kanus, Kajaks, Ruder- und Drachenboote geplant werden konnte. Und durch die Förderung des Landes kann der Verein das Projekt jetzt auch finanziell stemmen. „Ohne Fördermittel wäre das nicht möglich gewesen. Hier gibt es keinen Sponsor, der uns einfach mal so eine Halle für rund 230 000 Euro hinstellen können“, so Lux. Schon den Eigenanteil von rund 60 000 Euro für die Förderung aufzubringen, stellt den Verein vor eine gewaltige Aufgabe.

Mit dem Fördermittelbescheid konnte der Verein inzwischen auch den Bauantrag für die „Kaltlagerhalle für Boote“, wie das Bootshaus offiziell heißt, beim Landkreis stellen. „Der Name ist nicht unwichtig. Er bedeutet nichts anderes, als dass das Bootshaus unbeheizt ist und nur für das Lagern unserer Boote bestimmt ist. Das spart uns nicht nur viel Arbeit bei der Planung und Genehmigung.“ Uwe Lux hofft, dass die Kanusportler im August mit dem Bau beginnen können.

Kontakt zum Autor
h.skoupy@nordkurier.de

Von Heiko Schulze

Aufatmen und Tatendrang beim ersten persönlichen Wiedersehen nach 20 Monaten Zwangspause.

PRENZLAU. Nach exakt 20 Monaten coronabedingter Zwangspause trafen sich die Mitglieder der Werbe- und Interessengemeinschaft Prenzlau e.V. in dieser Woche wieder persönlich. Ein idealer Ort dafür war der Innenhof des Wein- und Teehauses Gotzmann in der Schwedter Straße. Die Freude war groß, als die Mitgliederversammlung von deren Vorsitzender Britta Buse eröffnet wurde. „Wir sind alle noch da und können sogar ein neues Mitglied begrüßen“, freute diese sich, das Wäschfachgeschäft „Feeling“ als neues Mitglied in dem Prenzlauer Verein der Händler und Gewerbetreibenden begrüßen zu können. Von den Mitgliedern gab es zudem viel Lob für das Team um Citymanagerin Susanne Ramm, das als wichtiges „Drehkreuz“ mit dafür sorgte, dass vor, während und nach den verordneten Schließungen im Zuge der Lockdowns der Informationsfluss untereinander nicht versiegte. Gastronomie, Handel und Dienstleistungsbetriebe in der Uckermark-Kreisstadt sorgen sich um eine pulsierende Innenstadt und sind



Wiedersehen der Vereinsmitglieder nach 20 harten Monaten im Hof des Wein- und Teehauses Gotzmann..

FOTO: S. RAMM

zudem wichtige Arbeitgeber in der Region. Welche Initiativen und Ideen sie in diesen schwierigen Monaten entwickelten, konnte eindrucksvoll in der Beitragsserie „Heimatshoppen“ im Uckermark Kurrier mit verfolgt werden. Diese fand viel positive Resonanz bei den Leserinnen und Lesern und damit potenziellen Kunden in der Region.

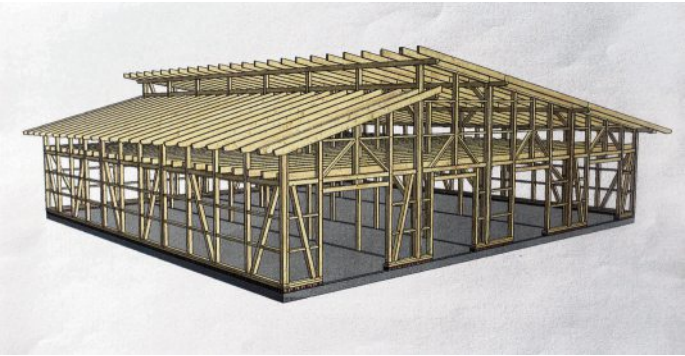
Citymanagerin Susanne Ramm stellte bei dem ersten Wiedersehen die Planungen für Veranstaltungen vor, die noch in diesem Jahr stattfinden sollen. Los geht es mit dem Marienjahrmarkt am 2. Juli in der Innenstadt. Am 4. September ist das Prenzlauer Stadtfest geplant. Hierzu konnte ein buntes Programm in Zusammenarbeit mit regionalen Vereinen, Künstlern auf die Beine gestellt werden. Angekündigt haben sich unter anderem Olaf Berger und Alessa. Die

Krönung der Schwanenkönigin soll ebenfalls stattfinden, und ein Mittelaltermarkt ist in Planung. „Alles natürlich unter dem Vorbehalt der Corona-Lage, so Ramm.

Weitere Themen waren das „Heimatshoppen“ und die Umsetzung der Ideen zur CityOffensive 2021. Sofern es möglich ist, sollen wieder Treffen mit Gastronomen und Händlern zur weiteren Ideensammlung stattfinden. Auch die Veranstaltungsplanung für das nächste Jahr rückt bereits in den Fokus.

Prenzlaus Bürgermeister Hendrik Sommer (parteilos) stellte sich den Fragen. Wichtige Themen waren dabei ein Innenstadtmarketing für den Campingplatz „Sonnenkap“ und der geplanten REWE-Neubau am Neustädter Damm (B 109).

Kontakt zum Autor
h.schulze@nordkurier.de



So könnte sie aussehen, die neue Halle für den Kanusportverein Templin, in der Verein seine Boote lagern kann. Den Entwurf stammt von der Templiner Kiefern Bohm GmbH & Co. KG.